Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 5. Donnerstag, 12. Januar 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Irrt der Blinde, so zeigt mitleidig jeder den Weg ihm;
Stürzet ein Seher hinab, wird er von allen verlacht.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 11. Januar.

Der Prokurist des in Konkurs geratenen Trikotagenhauses Otto Heinemann in **Dresden**, der 46 Jahre alte Kaufmann Martin Heinemann, ein Bruder des Firmeninhabers, hat sich Sonntag abend erschossen. Er beging die Tat infolge beträchtlicher, durch den Konkurs entstandener Vermögensverluste. — Die beiden Aviatiker Grade und Kahnt unternahmen Sonntag nachmittag abermals Schauflüge in Reick. Gegen 6000 Personen waren herbeigeströmt. Um ½3 Uhr stieg bei wundervollem Wetter zuerst Kahnt auf und umkreiste in weitem Bogen das Gelände. Dann folgte Grade, der über Leuben, Tolkewitz und Blasewitz schwebte. Beide Flieger umkreisten mehrere Male auf- und abwärts schwebend den Platz und erhoben sich hierbei bis zu 350 Meter Höhe. Nach einer Pause begann die Fahrt von neuem. In Spiralen flogen die Aviatiker empor. Nach einer zweiten Pause fuhren beide zugleich ab. Grade senkte sich jedoch vorzeitig und stieg zuletzt allein zu einem kühnen Ueberlandfluge über die umliegenden Ortschaften auf. Die Fahrten, denen der leichte Ostwind nichts anhaben konnte, gelangen tadellos. — Der 50 Jahre alte Magazinverwalter Kämpf in Dresden, der seit neun Jahren von seiner Ehefrau getrennt lebt, sich aber vor kurzem mit ihr ausgesöhnt hatte, erschoß gestern seinen noch im Bette liegenden 15jährigen Sohn und dann sich selbst, weil seine Frau trotz der Versöhnung von ihrem Liebhaber, den sie während der Trennung gehabt hatte, nicht lassen wollte. — Selbstmord im Eisenbahnwagen beging am Sonntag ein auf der Portikusstraße in Dresden wohnender Kaufmann. Man fand ihn in dem abends 7 Uhr 50 Min. von Schandau einlaufenden Zug in einem Abteil zweiter Klasse tot auf. Er hatte sich wegen Vermögensverlusten erschossen.

Der Arbeiter Ehrhard Süßmann, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, den Ruppersdorfer Raubmord verübt zu haben, hat vorgestern beim Verhör im Amtsgericht **Herrnhut** die Tat eingestanden.

Die Stadt **Dippoldiswalde** feiert im Jahre 1918 ihr 700jähriges Bestehen.

Die im vorigen Monat in **Freiberg** stattgefundene große Holzversteigerung, aus Beständen des Zschopauer, Bärenfelser und Grillenburger Reviers zusammengesetzt, ergab im großen und ganzen ein zufriedenstellendes Resultat. Die Preise für die Hölzer sind nicht zurückgegangen, im Gegenteil, sie zeigten eine nicht zu unterschätzende, allerdings durch die Umstände bedingte Erhöhung. So wurden z. B. für einen Festmeter — ein Raummeter ist 0,75 Festmeter — bestes tadelloses Kiefernholz über 30 Mark bezahlt. Die Anziehung der Holzpreise findet ihre Erklärung darin, daß die schlesischen Nonnenfraßhölzer vollständig aufgebraucht sind und daß die früher stark vertretenen russischen Hölzer jetzt wenig auf den Markt kommen, da sich die Preise dafür im Inlande selbst bedeutend erhöht haben. Die nächste Holzauktion wird voraussichtlich Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden.

Ein dreister Einbrecher besuchte in der Nacht zum Donnerstag den Gasthof zum „Fuchs" in **Schmiedefeld.** Er schlachtete im Stalle drei sehr wertvolle Zuchtgänse, dann stieg er gewaltsam ins Wohnhaus ein und stahl hier verschiedene wertvolle Gegenstände. Vorher sättigte sich der Spitzbube gründlich in dem Speisegewölbe, nahm auch noch ein ganzes Brot, Wurst und dergleichen mit. Ein Polizeihund aus Lohmen konnte die Verfolger nicht auf die Spur führen, da der Dieb ein Fahrrad bestiegen hatte. Von der Blutspur der abgeschlachteten Gänse nahm der Hund keine Notiz. Die Spur des Diebes führte nach Weißig. Wahrscheinlich ist der Dieb derselbe, der vor kurzem in Fischbach fünf Hühner abschlachtete und eine Partie Wäsche stahl.

Eine eigenartige praktische Straßenbeleuchtung für spät Heimkommende hat die Gemeinde **Zschöllau** bei Oschatz eingeführt. Dort leuchten bis 10 Uhr die elektrischen Lampen auf Kosten der Gemeinde. Wer sich später noch „heimleuchten" lassen will, hat ein Zehnpfennigstück in einen Automaten einzuwerfen, worauf alle 23 Straßenlampen 13 Minuten lang in Tätigkeit treten. Das genügt, um den Ort zu durchwandern. Wenn täglich nur ein Groschen eingeworfen würde, wäre die Einrichtung in vier Jahren bezahlt.

Vom Schwurgericht **Chemnitz** ist am 22. November der Barbiergehilfe Kurt Gründig wegen Raubmordes zweimal zum Tode verurteilt worden, weil er die Gastwirtseheleute Keller in Burkersdorf mit einem Beile erschlagen und ihnen 60 Mark geraubt hat. Seine Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Die 85 Jahre alte schwerhörige Armenhausinsassin Binder aus **Remtengrün** bei Markneukirchen wurde von einem zweispännigen Postschlitten überfahren. Sie trug zwei Knochenbrüche und einen Unterschenkelbruch davon und starb am Sonnabend im Krankenhause zu Markneukirchen.

Eine junge Straßenräuberin trat in **Aue** mit ungewöhnlicher Dreistigkeit auf. Ein Mädchen im Alter von neun Jahren war zur Erledigung von Einkäufen ausgeschickt worden und hatte ein 20-Markstück mitbekommen. Plötzlich wurde ihm dasselbe von einem Mädchen aus der Hand gerissen, das höchstens dreizehn Jahre alt sein konnte. Leute, die den Vorgang beobachtet hatten, nahmen die Verfolgung der kleinen Diebin auf, die über den Kirchplatz Reißaus nahm. Es gelang nicht, sie festzuhalten.

Was lehren die bisherigen Erfahrungen über die Milchkontrollvereine.

Von Dr. Tannert, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Schmiegel (Prov. Posen).

VI.

7. In seiner Arbeit „Einfluß der Kontrollvereine auf die Hebung der Viehzucht usw." legt O. Bührig einige Beispiele vor, die die Vererbungsfähigkeit des Bullen zeigen:

Bulle „Birk", dem Landwirt Jörg Christiansen-Birkelund gehörig, ist am 4. Januar 1899 geboren.

Seine Mutter gab in 2 Jahren, in welchen sie kontrolliert wurde:

4089 Kg. Milch, 4,15 Proz. Fett und 373 Pfd. Butter,
3600 Kg. Milch, 3,86 Proz. Fett und 305 Pfd. Butter.

Die Leistungen seiner Töchter im Verhältnis zu deren Müttern sind in der folgenden Uebersicht zusammengestellt:

Nr.	Geboren	Töchter: 1. Rechnungsjahr Gekalbt	Milch Pfd.	Fett %	Butter Pfd.	2. Rechnungsjahr Gekalbt	Milch Pfd.	Fett %	Butter Pfd.	3. Rechnungsjahr Gekalbt	Milch Pfd.	Fett %	Butter Pfd.	Mutter und Großmutter: Mutter Nr.	Durchschnitt für Jahre	Milch Pfd.	Fett %	Butter Pfd.	Großmutter Nr.	Durchschnitt für Jahre	Milch Pfd.	Fett %	Butter Pfd.
6	10. 4. 01	13.12.02	4250	4,08	194	12. 5. 04	4523	4,13	209	1. 4. 05	6794	4,07	310	18	5	6660	3,74	277	6	2	6690	3,21	238
22	14. 4. 01	5. 3. 03	2914	4,21	138	9.12.04	6056	4,16	283	—	—	—	—	19	3	5543	3,67	227	10	6	7147	3,79	301
2	9. 7. 01	24. 9. 03	6851	4,07	313	18.12.04	5823	4,01	261	—	—	—	—	7	10	8112	3,38	305	—	—	—	—	—
20	2.10.02	13. 8. 04	3646	4,60	189	—	—	—	—	—	—	—	—	20	2	5943	3,80	352	15	7	5196	4,03	234
8	10.10.02	5.12.04	5886	4,37	282	—	—	—	—	—	—	—	—	15	7	5196	4,02	234	—	—	—	—	—
13	11.11.02	18. 1. 05	3971	4,35	194	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	5974	3,78	252	5	8	6366	4,22	301
19	28.12.02	22. 1. 05	5541	3,97	246	—	—	—	—	—	—	—	—	11	9	6799	3,72	282	—	—	—	—	—
7	15. 5. 02	11.10.04	6033	4,50	305	—	—	—	—	—	—	—	—	Lise	1	7605	3,70	314	—	—	—	—	—
1	16. 6. 02	10.10.04	8102	4,55	415	—	—	—	—	—	—	—	—	Karen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dieses Beispiel zeigt, daß der Fettgehalt der Nachkommen wesentlich höher ist, und da diese Kühe alle von demselben Bullen mit guten Formen und guter Abstammung abstammen, so ist diese prozentische Fettsteigerung zweifellos auf den Einfluß des Vatertieres zurückzuführen.

8. Ein zweiter Bulle der ebenfalls auf seine Nachkommen einen hohen Fettgehalt vererbte, ist „Taurus IV". Sein Vater vererbte einen durchschnittlichen Fettgehalt von 3,88 Prozent. Dieses Vaters Mutter hatte in den letzten 3 Jahren erzeugt:

Bei Sonnenuntergang.

Littauischer Roman von M. von Wehren.

60] (Nachdruck verboten.)

„Bete — mit — mir! — Hörst — Du — die Abendglocken — läuten?

Auferstehen, ja auferstehen wirst Du, mein Leib, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben wird, der Dich schuf, Dir geben, Hallelujah."

„Mir wird so dunkel, — hältst Du mich, — Lieb?"

„Ja, mein Georg, Du ruhst in meinen Armen."

„Wieder aufzublühen ward ich gesäet —
Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben,
Er sammelt ein, die starben, zur Ewigkeit —"

„Wo bist Du geblieben, Rose? Ich kann Dich nicht sehen — verlaß — mich nicht!"

Wild, verängstigt sahen die schon gebrochenen Augen sich um und die Sprache war schwer verständlich.

„Wie dem Träumenden wird dann uns sein,
Mit Jesu geh'n wir ein zu seinen Freuden,
Der müden Pilger Leiden sind dann vorbei.
Auf Wiedersehen!"

Wie ein Hauch verhallte das letzte Wort; ein Röcheln noch, ein Aufzucken und alles war vorüber.

Im Nebenzimmer hatten sich die anderen niedergeworfen und beteten mit. Die Thür war offen geblieben. Als es nun auf einmal so still, unheimlich ruhig wurde, ging die Tante leise ins Zimmer. Da lag ihre Nichte noch immer auf den Knien. — Kein Laut, kein Ton entrang sich ihrem Munde.

„Er schläft, mein Liebling. Wir erwecken ihn niemals. — Laß uns gehen." —

Das junge Mädchen hatte gleich nach dem Tode des Grafen Gotter den Wunsch geäußert, ihn in ihrem Geburtstagszimmer aufgebahrt zu wissen.

„Er ist mein letztes Geburtstagsgeschenk", hatte sie unnatürlich ruhig gesagt. Niemand wagte ihr zu widersprechen, da sie so eigenartig, ganz anders wie sonst war. Der Arzt fand ihr Aussehen, die ganze Art sich zu geben, sehr bedenklich und empfahl die größte seelische Ruhe für sie. So wurde ihr, um ihr jede Aufregung fern zu halten, jeder Wunsch erfüllt.

Es war aber auch nicht anders möglich, so lieblich flehend sah sie jeden an. Das Gesicht aber hatte einen ganz fremden Ausdruck angenommen und das wenige, was sie sprach, war leise und bestimmt. Sie saß immer bei der Familie; die Tante wärmte ihre kalten Hände, und ihr Kopf, der wie im Fieber hämmerte und glühte, ruhte an der Tante Schulter. Sie schien es zwar wohlthuend zu empfinden, aber ein Etwas war in dem Kinde, das keiner begreifen konnte. Baron von Vitzthum war bald nach dem Tode seines Freundes zu dem jungen Mädchen gegangen und hatte es gebeten, ihm zu der Leiche des Grafen Gotter zu folgen, wo er den Auftrag des Toten an sie ausrichten wolle. Nun saßen sie in der Dämmerung am Lager ihres Geliebten im Geburtstagszimmer. Vitzthum teilte ihr alles mit; sein Ton war ernst und ein leichtes Zittern flog dann und wann über sein Gesicht. Sie saß ihm gegenüber und ihre Augen, diese wunderbaren Märchenaugen, die er nie vergessen sollte, sahen ihn so ruhig und lieblich wie immer an. Sonst keine Aufregung, keine Bewegung. Nur als er geendigt und versuchte, einige Trostesworte ihr zuzuflüstern, — es kam ihm selbst so banal und dumm vor — erhob sie sich leise und sagte, ihm die Hand reichend:

„Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Freundschaft für den Verstorbenen. Das Schicksal trennt uns nicht, — denn Gott ist gut!"

Nun kam die Nacht. Das junge Mädchen hatte sich auf vieles Bitten ihrer Verwandten und der Mutter zur Ruhe begeben. Nur die Tante durfte sie begleiten. An ihrem Arm schritt sie schwankend zur Ausgangsthür, sodaß es den Eindruck machte, als wären ihre Kniee gebrochen. Mit mattem Blick, freundlich lächelnd, kehrte sie noch einmal um, ihrer Familie einen Gruß zuzuwinken. Diese blieb noch eine Weile zusammen um im Totenzimmer alles zu ordnen; dann ging ein jeder auf sein Zimmer.

Nachdem der junge Wilmsen noch mit der Tante gesprochen, horchte er noch einige Sekunden auf das Stöhnen und Seufzen seiner Cousine. Durch diese Wahrnehmung, die ihm ein Anzeichen für das Weichen ihrer Starrheit war, beruhigt, suchte er im Nebenzimmer sein Bett auf. Die alte Frau warf sich angekleidet auf ihr Lager und weinte sich in den Schlaf. Da auf einmal fuhr sie auf! Wer hatte sie so heiß, so innig geküßt? Hatte sie geträumt, daß Rose, die Arme um ihren Hals geschlungen, Abschied nahm? Das Gesicht der Tante war aber ganz naß von Thränen, da konnte es doch kein Traum sein! Sie sprang auf und tappte an das Bett ihrer Nichte, — es war leer.

Mit einem furchtbaren Aufschrei weckte sie ihren Neffen und stürzte mit ihm durchs Haus. Großer Gott, wo war ihr Liebling, ihr Herzensschatz geblieben? Hatte sie sich ein Leid angethan? Durch alle Zimmer stürmte der junge Mann, daß die Tante kaum folgen konnte. Er rüttelte an der Ausgangspforte; sie war geschlossen. Und alles still außer dem Getöse in den Mühlwerken. Da trieb ihn der Jammer der alten Frau wieder zurück. Die Thür des Zimmers, in dem der Tote ruhte, war nur angelehnt, und unruhig flackerten die Lichter auf den Kandelabern.

Jesus, was ist das? Ueber die Leiche hingeworfen, den Kopf an die Brust des Verstorbenen gedrückt, lag Rose . . . sie war tot.

* * *

Ein schöner Oktobertag ging zur Rüste. Die Sonne senkte sich langsam dem weißen Wolkenbett zu, noch sich spiegelnd in dem kleinen, vom Himmel tiefblau gefärbten See, welcher die Stadt umsäumte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF